

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

*Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
7. November 2021*

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 85

*HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!
Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserem Land Ehre wohne; dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue ...*

Micha 4, 1-5 (7b)

In den letzten Tagen wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, Und die Völker werden herzulaufen ... Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem... Die Völker werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen...

Römer 8, 18-25

*[Paulus schreibt:] Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass Gottes Kinder offenbar werden.
Die Schöpfung ist ja der Vergänglichkeit unterworfen, ... doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. ... Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.*

Evangelium nach Lukas 17, 20-24

*Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.
[Und Jesus erklärte seinen Jüngern, dass es mit Erkennen des Menschensohns auch so ist: Sie sollen nicht Zeichen hinterherlaufen, sondern:] Wie der Blitz aufblitzt und leuchtet vom einen Ende des Himmels bis zum anderen, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.*

Lieder der Woche

Wir warten dein, o Gottes Sohn (eg 152)
Es wird sein in den letzten Tagen (eg 426)

An(ge)dacht

Hoffnung zu haben, ist etwas ganz Positives und macht Lust zu leben. Denn zu hoffen bedeutet, zuversichtlich und erwartungsfroh nach vorne zu schauen – in der Erwartung, dass etwas Schönes und Gutes eintreten wird.

Was fällt Ihnen/Dir ein – was sind Ihre/deine Hoffnungen für das eigene Leben und/oder auch für unsere Welt?

Gute Freunde zu haben, in einer intakten Familie zu leben, etwas Sinnvolles zu machen, eine sichere Arbeitsstelle zu haben, gute Noten in der Schule zu bekommen, im täglichen Leben gut versorgt zu sein, ausreichend oder auch viel Geld zu besitzen, gesund zu bleiben oder zu werden, ein langes Leben geschenkt zu bekommen, keinen Krieg zu erleben, das Ende der Corona-Pandemie sehen zu können, den Klimawandel noch aufzuhalten, geliebt zu werden...

Hoffnung zu haben, ist etwas ganz Positives und macht Lust zu leben. Dabei hat jede Hoffnung eine Quelle, aus der sie sich nährt. Es lohnt sich, diese Hoffnungsquellen anzuschauen und zu wissen, welche Quellen das für einen selbst sind – und das bewusst in den Zeiten zu tun, in denen es einem gut geht.

Denn die Erfahrung weiß: Selbst bei vielen guten Zeiten bleibt keiner von uns davon verschont, im eigenen Leben doch auch an Punkte zu kommen oder in Situationen zu stecken, in denen uns das Hoffen schwer fällt oder wir die Hoffnung sogar verlieren. Momente, in denen die Angst größer ist als die Zuversicht, in denen Trostlosigkeit jeden positiven Gedanken im Keim erstickt. Stunden, in denen für einen alles nur noch dunkel und finster und ohne den kleinsten Lichtstrahl erscheint. Zeiten, in denen das Leben keine Zukunftsperspektive hat.

Solche Hoffnungslosigkeit trifft uns je nach Qualität der eigenen Hoffnungsquellen mehr oder weniger tief. Anders gesagt: Je stärker meine Hoffnungsquellen sind, umso besser sind meine Chancen, für mich wieder positive Zukunft zu entdecken. Deswegen ist das Wissen um diese Quellen so wichtig.

So unterschiedlich Hoffnungen sind, so verschiedenen sind auch die Gewissheiten, die Halt und Stärkung geben. Und manche von ihnen entlarven sich dann in der Not, wenn man sie eigentlich am meisten braucht, als falsche Versprechungen; andere bestehen selbst angesichts von unsäglichem Leid und Tod.

Diejenigen, die sich auf Jesus Christen berufen, sehen in ihm die Hoffnungsquelle für das Leben: „Hoffnung ist nicht nur ein Wort, Hoffnung, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig, als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.“ – so lautet eine Liedstrophe aus unserem Evangelischen Gesangbuch (EG 665). Sie fasst zusammen, was auch die Texte zum Sonntag zur Sprache bringen: Gott will dieser Welt und uns Zukunft schenken. Nicht irgendeine Zukunft, sondern eine schöne, lebenswerte Zukunft. Eine Zukunft, in der es keinen Krieg und keinerlei Zerstörung mehr gibt, in der Frieden und Gerechtigkeit für alle herrschen, wo wir Gottes Nähe und seine ewige, liebevolle Herrschaft unmittelbar erfahren können.

Damit heißt unsere Hoffnung als Christen: Es bleibt nicht so, wie es jetzt ist und das ist nicht bedrohlich, sondern das sind gute Aussichten. Alles Lebensfeindliche wird ein Ende haben, weil Gott es so will und in Jesus Christus schon gezeigt hat. Für uns persönlich, für die ganze Schöpfung und Welt.

Auf Jesus Christus zu vertrauen und von ihm Hilfe zu erwarten – diese Hoffnungsquelle ist stark genug, selbst in unsere dunkelsten Momente hineinzuleuchten und uns durch das Schwere hindurchzutragen.

Um für die hoffnungslos scheinenden Zeiten gut gewappnet zu sein, um uns dann an Ihn zu erinnern und uns auf Ihn zu verlassen, braucht es das Stärken der eigenen Hoffnung in den Zeiten, in denen uns das Hoffen leicht fällt – durch das regelmäßige Hören auf die biblischen Zusagen. Denn Gottes Worte schenken Hoffnung und laden zum Leben ein.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrer/in Frauke Flöth-Paulus